

Über Leben und Tugenden Mariens.

Von Professor P. Georg Nolb S. J. am Freinberg bei Linz.

Diese Abtheilung, welche wir im 1. Artikel (Jänner 1885, I. S. 45) als: „B. Besondere Quellen, Gruppe II“ angekündigt haben, bietet für den Maiprediger vorzugsweise leichte und nützliche Stoffe. Freilich sind die literarischen Werke über das Leben Mariä oft innig mit den Gnadenvorzügen M. verwoben; wir fassen jedoch in dieser Gruppe diejenigen namentlich in's Auge, in welchen die historische und moralische Betrachtung in den Vordergrund tritt.

1) In Form fertiger Vorträge finden wir das Leben Mariä mit den, an den chronologisch geordneten Ereignissen sich offenbarenden Tugenden M. behandelt in den 31 Marienpredigten für den ganzen Mai monat.... von Decan P. W. Baden (Regbg. Manz, 1878, 8°, 288 S., Pr. M. 2.40 = fl. 1.49). Die Vorträge sind klar gegliedert, mit Einleitung, Darlegung, Beispiel und Schluß, auch zugleich fromm und praktisch gehalten; nur wünschten wir den 28., 29. und 30. Vortrag an anderer Stelle logisch eingereiht.¹⁾

2) Wenn auch nicht in Form von Maivorträgen, verdient doch wegen des zweckmäßigen Inhaltes und der allseitig erschöpfenden Darstellung eine der ersten Stellen: Das Leben der jungfräulichen Gottesmutter Maria, nach Schrift und Tradition dem christl. Volke vorgestellt von Pfarrer Simon Knoll (2 Bde. in gr. 8°, Regbg., Manz, 1874, Pr. M. 7.20 = fl. 4.47). Der verdienstvolle Auctor liefert hier eine vollständige, praktische Mariologie in Abhandlungen für das gebildete Publikum; in den meisten Capiteln ist sie auch kritisch getroffen.

Der 1. Band (zu 352 Seiten) bespricht in der ersten Abth. (zu 6 Capiteln) „Maria als Gegenstand der Erwartung in der vorchristlichen Zeit“; er enthält sowohl die Naturbilder, welche auf M. namentlich in Eccl. c. 24. (cedrus, cypressus, palma etc.) angewendet werden, als auch die eigentlichen Typen, sodann die prophetischen Hinweise auf M. und die Vorgeschichte des Judenvolkes. Die 2. Abth. (7.—19. Cap.) schildert das Leben M. zur Belehrung und Betrachtung und reicht bis zum öffentlichen Auftreten Jesu. — Der 2. Band (zu 288 Seiten mit dem allg. alph. Index) beschreibt das Leben M. bis zu ihrer himmlischen Verklärung; sodann folgt (30.—39. Cap.) die Geschichte des Marien-Cultus sowohl nach der Zeit, als nach den Arten

¹⁾ Mehrere Predigtwerke, insbesonders „die hl. Geheimnisse Mariä, von Bischof Laurenz“, behandeln zugleich das Leben M.; da sie inniger an den Festkreis des Kirchenjahres sich anschließen, haben sie ihre Besprechung im 2. Art. gefunden. Unmittelbar hierhergehörig sind die Predigten des Card. Erzb. Dechamps, aus dem Blätterchen frei in's Deutsche übertragen von A. F. Z., wovon die Linzer Qu.-Sch. 1881 (S. 421) und 1886 (S. 302 Ann.) Erwähnung thut.

der Verehrung, einschließlich die Huldigung der Künste an Maria. — Alles sehr brauchbar.

3) Ein kleineres und etwas älteres Werk, auf Grundlage der hl. Schrift und Tradition bearbeitet und durch die historischen Traditionen des Orients, namentlich über die Gebräuche des hebräischen Volkes, vervollständigt, bietet sich uns in des gelehrten Abbé Orsini Leben der hl. Jungfrau Maria. (Aus dem Französischen, Aschaffenburg, Krebs 1840, 12°, 2 Bändchen zu 302 und 212 S., Pr. M. 3. — = fl. 1.86.)

Während der erste Theil das Leben M. in 17 Cap. bespricht, schildert der 2. Theil die Epochen der Marienverehrung unter den Völkern, jedoch von der neueren Zeit viel zu düftig. Die geschichtlichen Digressionen und Anmerkungen bieten zwar viel des Interessanten, dürften jedoch mehr gestrichen sein, sowie der beschreibende Text hin und wieder eher zu romanhaft als erbaulich klingt.

4) Für unsern Zweck geeigneter und schon in Form von Vorträgen bearbeitet ist das Werkchen: Maria in den Evangelien, oder Vorträge über die Lebensgeschichte der allerl. Jungfrau M. nach den Berichten der Evangelisten. Von Dr. J. Spencer Northcote. Aus dem Englischen von G. Bachhaus (Mainz, Kirchh. 1869. 8°. 266 S. Pr. M. 1.80 = fl. 1.12.)

Der unmittelbare Zweck, den der gelehrte Convertit und Präsident des St. Marys-College vor Augen hatte, ist zwar, den Protestanten gegenüber darzulegen, wie die hl. Schrift selber für die Verehrung M. die schönste Grundlage und das beste Zeugniß gibt, aber zugleich ist das Werk, welches ebenso gründliches und unbefangenes Denken, als rücksichtsvolle Behandlung der Gegner an den Tag legt, für jeden Katholiken zur Lesung und zu Vorträgen eine gute Quelle. Es enthält deren 17 und behandelt an der Hand der Evangelien die Lebensmomente und die Gnadenvorzüge M., angefangen von der Präddestination bis „M. unsere Beschützerin.“

Mehrerer Darstellungen des Lebens Mariä haben wir schon im 3. Artikel gedacht, so der älteren, gelehrten Untersuchungen von Trombelli und der weniger verlässlichen von De Castro (beide in der Summa aurera, I.—II. tom.), so der neuen Studien von Nicolas, worin das Leben M. den ganzen 2. Band ausfüllt; gleichfalls findet sich ein Leben M. in Scherer's Bibliothek (6. Band) und Wiser's Prediger-Lexicon (12. Band); ganz erbaulicher Richtung ist das Leben M. in Rohner's „Maria und Josef.“ — Dem letzteren schließt sich zunächst an:

5) Das Leben der jungfräulichen Mutter Gottes, von J. P. Silbert. (Regbg., Mz.; die 3. Aufl. im J. 1861, in 4° zu 316 S. mit 8 Stahlstichen und einer Beigabe des mar. Officium. Pr. M. 5.40 = fl. 3.35.) — Es ist zu frommer Lesung und Betrachtung geeignet; für eine öffentliche Verwerthung muß ob der vielen Darstellungen aus Apokryphen und Privat-Offenbarungen zuerst eine kluge Sichtung vorgenommen werden.

6) Dasselbe gilt von des altehrwürdigen Capucinerpaters Martin von Cochem erbaulichem Volksbuch: Das große Leben und Leiden unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi und seiner glorwürdigen Mutter Maria, welches, obgleich vor 200 Jahren verfaßt, in verschiedenen Auflagen und Umarbeitungen noch immer viel Gutes stiftet. Der schlicht treuerzige Verfasser bittet in seiner vorsichtigen Weise Jeden: „Er möge die Worte dieses Buches nicht nach den Regeln der Philosophie und Theologie richten, sondern andächtig im sittlichen Verstande auslegen, indem ich Alles so beschrieben habe, wie es christlich fromme Seelen zu betrachten, nicht wie es Theologen auszulegen pflegen.“

Unter den neueren Ausgaben, die uns hier zunächst angehen, findet man solche in 8° zu 2 Bänden, jeder an 600 S., (Münster, Aßendorff, 6. Aufl. 1864, Pr. M. 3.— = fl. 1.86) und in 1 Bande (Regbg., Pustet 1879, 8°, Pr. M. 4.50 = fl. 2.79), ebenso in 4° als „illustr. Volksausgabe“ (Freiburg, Herder 1870..74, M. 9.— = fl. 5.58), eine Bearbeitung von Kleiboldt (Mainz, Kirchheim, z. B. 4. Aufl. 1875, Pr. M. 4.50 = fl. 2.70), eine von Singel (Regbg., Pustet, schon in 12 Aufl. 1881, 4°, Pr. M. 7.50 = fl. 4.65). — Als originelle Arbeit aber muß folgende gelten:

7) Das Leben unseres lieben Herrn und Heilandes Jesu Christi und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung im Sinne und Geiste des ehrw. P. M. v. Cochem dargestellt von L. C. Businger (Einfelden, B., gr. 4°, XVI und 1039 S., Pr. M. 10.— = fl. 6.20.)

Das Werk, im Jahre 1873 begonnen, hat bereits mehrere Auflagen und zugleich die wärmlsten Anempfehlungen vieler (27) Kirchenfürsten. Der hochw. Regens des bishöfl. Seminars zu Solothurn lieferte dadurch den „Cochem u. seiner Lage“, was bereits Jos. Görres als ein Postulat ansah; „es ist eine völlige Umarbeitung des Originals mit wesentlicher Erweiterung“; (Bisch. Dinkel v. Augsb.) „die geschichtliche Darstellung ist mit erbaulicher Betrachtung verbunden; in's Historische ist das Legendarische eingeflochten; meistens wurde dabei nicht vergessen zu bemerken, daß wir dabei nur auf dem Boden frommer Sage, nicht eigentlicher Geschichte stehen“ (Bisch. Hefele v. Rott.) Man vgl. Eingehenderes im Lit. HdW. 1875 Sp. 449—52, dem auch das Vorhergehende entnommen ist.

8) Während die genannten Werke die Quellen der hl. Schrift und Tradition mit Privatoffenbarungen (P. Cochem insbesondere von der hl. Brigitta) und mit Legenden verknüpfen, sind als eine besondere Abtheilung diejenigen Werke zu besprechen, welche unmittelbar als Privatoffenbarung gelten. Wir heben nur die zwei in unserer Gegend bekanntesten hervor, welche durch neue Auflagen auch unserer Zeit näher gebracht sind. A) Stets weitere Verbreitung finden die Gesichte der gottsel. Katharina Emmerich, Augustiner-Ronne des Klosters Agnetenberg bei Dülmener

(gest. 1824). Speciell hiehergehörig ist: „Das Leben der hl. Jungfrau M., nach den Betrachtungen d. g. A. K. E. aufgeschrieben von Clem. Brentano (Stuttgart, Cotta, 8°, 390 S., Pr. M. 2.— = fl. 1.24). Frei bearbeitet hat dasselbe für das Volk auch Simon Buchfeller (Regbg., Mz., 1855, in 4°, Pr. M. 2.40 = fl. 1.49) zugleich mit der Leidensgeschichte Jesu.¹⁾ Doch die neueste, vollständigste Ausgabe führt den Titel: „Das arme Leben und bittere Leiden unseres Herrn Christi und seiner hl. Mutter Maria. Aus den Tagbüchern des Clem. Brentano herausgegeben von P. C. E. Schmöger, C. SS. R. (Regbg., Bustet 1881, in 4°, LXII und 1148 Seiten, Pr. M. 14.— = fl. 8.68). Es führt die Approbation des hochwst. Bischofs von Regbg. „als ein besonderes Mittel, in Anschluß an die Wahrheiten des Glaubens die Erkenntniß und Liebe unseres Herrn und seiner hl. Mutter zu mehren.“ (Man vgl. die Recenj. d. Linzer Du.-Sch. 1881 und unsre Bemerkung im 1. Artikel.)

B) Was die kirchliche Billigung durch päpstliche Decrete, bischöfl. Approbationen und Gutachten von Theologen, besonders älterer Zeit, betrifft, steht denselben noch weit voran: Die geistliche Stadt Gottes. Leben der jungfräulichen Gottesmutter, unserer Königin Maria, nach ihren Offenbarungen an die ehrw. Dienerin Gottes Maria von Jesus, Abtissin des Klosters der unbefl. Empfängniß zu Agreda in Spanien, aus dem Orden des h. Franciscus. Aus dem Spanischen übersezt. Mit kirchl. Approbation.²⁾ (Regb., Bustet, in 3 Bänden; der 1. Bd., gr. 8° zu 566 Seiten, von der unbefl. Empfängniß bis zur Geburt Christi reichend, erschien zu Anfang 1886, Pr. M. 5.— = fl. 3.10.) Der 2. Band zu 528 S., ebenfalls 1886, führt das Leben der Gottesmutter fort bis zur Rückkehr der h. Familie nach Nazareth. Pr. M. 3.60 = fl. 2.24. Der 3. Band zu 724 S. bis zur Himmelfahrt Christi, Pr. M. 5.— = fl. 3.10. — Das Werk bietet gemäß den Approbationen, welche in dieser neuen und vollständigsten Ausgabe vorangedruckt sind und worunter die Sr. Exc. des hochwst. Fürst-Erzbischofs von Salzburg (v. J. 1885) besonders hervorzuheben ist, nichts was gegen Glauben oder Sittenlehre verstößt. Dies bezeugen auch die 57 Auflagen dieses Werkes in verschiedenen Sprachen (darunter 9 deutsche Uebersetzungen). Doch kann

¹⁾ Von S. Buchfeller existirt auch das Werk: Der jungfr. Gottesmutter Leben und Wunder (Straubing 1864, 8°, 472 S.). Der 1. Theil ist gezogen aus Silbert, dem hl. Alphons, der g. K. Emmerich, Agreda, heil. Brigitta, Theresia u. s. f. — Die Wunder, in 136 Erzählungen, berichten die Liebe und Macht M. zur Heiligung ihrer Verehrer. — ²⁾ Eine ältere Uebersetzung existirt z. B. von L. Clarus: „Die geheimnisvolle Stadt Gottes, Geschichte des Lebens der hl. Jungfrau M., wie sie der sel. M. v. Agreda geoffenbart wurde.“ (Regbg., Manz 1853, 2 Bände, 8°, Pr. M. 6.75 = fl. 4.19.

es (wie jede Privatoffenbarung gemäß der Vorschrift Urban VIII.) nur menschliche Glaubwürdigkeit beanspruchen. Auch fehlte es nicht an Bedenken, besonders von Seite der Sorbonne (1696) und des bekannten Theologen Amort. Das Urtheil von Görres findet man in s. Mystik Bd. II. S. 352. Eine sehr günstige Recension findet man in den Stimmen a. M. Laach 1886, 8. Heft.

Wir halten von diesen und allen ähnlichen Werken fest, gemäß der Bemerkung im 1. Artikel, daß, wo der historische Inhalt nicht zugleich aus anderen Quellen feststeht, nichts daraus für den Volksunterricht¹⁾ geschöpft werden solle, oder wo es je zweckmäßig erscheint, genau diese Quelle von der für uns verpflichtenden göttl. Offenbarung gesondert werde.²⁾ — Daz übrigens gar mancher Inhalt der Privatoffenbarungen durch die Kritik beanstandet werden muß, zeigt beispielsweise die durch Kath. Emmerich geschaute Form des Kreuzes Christi,³⁾ oder die der ehrw. M. v. Agreda gezeigte Art der Entstehung des apostol. Symbolum.

9) Wir kommen zurück auf Werke, welche zur allgemeinen Lehre der Gläubigen eingerichtet sind und schon mehr oder weniger die Form der Betrachtungen annehmen. Den Anfang mache: Das Leben der allers. Jungfrau und Gottesmutter Maria, von Dr. Paulus Melchers, (früher Erzb. v. Köln, jetzt Cardinal) Köln, Bachem, 12°, 122 S.; bereits im Jahre 1884 in 3. Auflage. Pr. M. — .60 = fl. — .38.

Das Büchlein, welches nach der Absicht des Verfassers (in der Vorrede) als Leitfaden zur Betrachtung dienen soll, enthält in 35 kurzen Capiteln, der Reihe des Lebensverlaufes nach, die wichtigsten Ereignisse und Gnadenvorzüge von der Auswahlung M. bis zu ihrer Glorie im Himmel und Verehrung auf Erden; sodann vom 36. — 47. Cap. die vorzüglichsten Tugenden M., alles in einfacher Sprache, worin zuerst der Thatbestand dargelegt wird, darauf Erwägungen und Anwendungen auf die verschiedenen Altersklassen und Stände gegeben werden. Mit geringer Umarbeitung läßt das Büchlein sich für kurze Maivorträge bei einem frommläufigen Volke verwenden.

¹⁾ Wir können daher für die Kanzel nicht empfehlen P. A. Göbel's Marienleben in den Geheimnissen des hl. Rosenkranzes, Maiandacht nach den Betrachtungen d. g. Kath. Emmerich. (Wien, Kirsch, 1879, 8°, 286 S, Pr. M. 2.40 = fl. 1.20.) Wer kann z. B. billigen, daß (S. 249) ohne Bedenken dem Volke erzählt wird, wie Jacobus d. Welt aus Spanien (?) zum Tode Mariens in Ephesus (?) herbei kommt, da wir ihn doch nach kirchengeschichtlichen Studien, gemäß Act. 12, schon um d. J. 42 als getötet annehmen müssen, aber K. Emmerich (= Göbel S. 244) Maria nach Christi Himmelfahrt noch 3 Jahre im Abendmahlssaale, 3 Jahre in Bethanien und 9 Jahre in Ephesus leben läßt. — ²⁾ Aehnlicherweise ist auch unsere Warnung vor den Citaten aus Apokryphen zu verstehen, nicht als ob wir der Meinung wären, daß alles, was in diesen Quellen vorkommt, (zumal im Protoevangelium Jacobi) auch der Wahrheit entbehren müßte. Man vgl. das Werk Tappehorn's „Außerbiblische Nachrichten“, rec. im 3. Heft der Qu.-Sch. S. 651. — ³⁾ Man vgl. darüber Linzer Qu.-Sch. 1883, S. 314, wo auch die weitere Literatur über das Kreuz Christi angegeben ist.

10) Unmittelbar dafür eingerichtet ist noch: „Das Leben, die Tugenden und Ehrenvorzüge Mariens von P. Anton Schmid S. J., welches im Jahre 1856 in 2. Aufl. erschien. (Regbg. Bustet, fl. 8°, 600 S., Pr. 3.— = fl. 1.86.)

Es enthält zuerst 47 Betrachtungen über das Leben M. von ihrer Auserwählung bis zu ihrer Himmelfahrt, auch mit Bezug auf die Festgeheimnisse (S. 1—263); die Betrachtungen 48—70 behandeln die Tugenden und Vorzüge, angepaßt an die Auslegung des Ave maris stella, wie es bereits P. Lancicius in seinen Meditationes gethan, dem auch der Verfasser mit Benützung mehrerer anderer Quellen hier folgte. — Diese Abtheilung gibt für sich allein schon einen schönen Marien-Cyclus. Zum Schlusse findet man noch Unterrichts- und Andachtsübungen für Marienverehrung überhaupt.

11) Noch unmittelbarer für den Mai berechnet ist das weitverbreitete Büchlein: Maiandacht in Betrachtungen über das Leben Mariä, für Kirche und Haus. Von einem Priester der Erzd. Freiburg, 6. Aufl. 1885 (Freiburg, H., 16°, 402 S., Pr. M. 1.50 = 93 kr.).

„Es wird uns in 31 Betrachtungen das Leben der Gottesmutter, nach den Erzählungen der Evangelien und den Mittheilungen frommer Überlieferungen in den Schriften der Väter und Lehrer der Kirche, getreu und innig dargestellt und zugleich gezeigt, wie die Verehrung der hl. Mutter zu allen Zeiten bemüht war, die Züge zur Nachahmung vorzustellen. Die Betrachtung schließt mit einem Ausspruch der hl. Väter und mit einer eigenen Litanei über das betreffende Geheimniß (welch letztere Uebung aber nur dem Privatgebrauch dienen darf!).“ Soweit der lit. HdW. f. d. k. D. 1885. Nr. 7. — Aus der vorhergehenden 5. Aufl. (1874 zu 366 S.) und der 1. Aufl. (1855 zu 282 S.), welche uns vor Augen liegen, geht hervor, daß das Büchlein, welches nebst den Maienblüthen von Ott und den Maimonaten von Beck, Debüssi u. dgl. sehr viel für Verbreitung der Maiandacht in deutschen Gegenden beigetragen hat, insbesonders zur Vorlesung, Gebet und Gesang eingerichtet ist.

12) Zu Betrachtungen oder einfachen Vorträgen eignet sich auch: Das Leben der allers. Jungfrau Maria. Für die Maiandacht von Bernhard Schmidt. (Münster, Russel, 1871, 16°, 368 S., Pr. M. 1.50 = 93 kr.) Die 31 Betrachtungen folgen, von der 4. angefangen, die Reihe der Lebensgeheimnisse M. und sind klar und fromm gehalten.

13) Mehrere Maimonate, welche vor herrschend das Leben M. zur Betrachtung vorstellen, haben wir unter jenem Titel im zweiten Artikel gebracht; der Vollständigkeit halber erwähnen wir noch den Monat Mariä, nach dem Franz. des M. von Sambucy (2. Aufl., Aachen, Jakobi, 1864, fl. 12°, 360 S., Pr. M. 1.— = 62 kr.) Auch hier folgen die Betrachtungen größtentheils die Reihenfolge der Lebens-Ereignisse M., mit eingeschalteten Gnadenvorzügen, Beispielen und Gebeten. Sie eignen sich mehr für den Privatgebrauch.¹⁾

¹⁾ Die frommen Betrachtungen über das hochheil. Leben M. zum besonderen Gebrauche für die Maiandacht, von P. F. Edm. Krönes, Verfasser des homilet. Real-Lexicon (in 4. Auflage 1882, Regbg. Mz., in den früheren Auflagen Wien, Sart. zu 66 Seiten in fl. 8°.) enthalten nur Gedanken zu kurzen Selbstbetrachtungen, Vorsatz und Gebet.

14) Das Leben Mariä in Betrachtungen auf alle Tage eines Monats. Nach der Bearbeitung des P. Blot S. J. in's Deutsche übertragen. (Paderborn, Kleine, 1871, 16°, 190 S.) Nach einer kurzen Erörterung des Geheimnisses folgt die Betrachtung zu je 3 Punkten, mehr für vollkommenere Christen und zum Privatgebrauche. — Wir reihen hier an die in's Deutsche übersetzten Betrachtungen über das Leben der allj. J. M., von P. Alvarez de Paz (Regbg. Mainz 1860, 16°. Pr. M. — 90 = 56 kr.), sowie Wagner „Ein Marienkranz“ oder der hl. Jungfrau Leben in Wort und Bild (Regbg., Mainz, Pr. M. 2.40 = fl. 1.49).

15) Die Geheimnisse des Lebens der allj. Jungfrau, vom hl. Franz von Sales. Für die Maiandacht eingerichtet. Nach der 12. Auflage des Franz. übersetzt von C. B. (Pad. Junferm. 1880, 16°, 352 S. Pr. M. 1.20 = 75 kr.) Die darin enthaltenen Gedanken, welche sich an das Leben M. anschließen, eignen sich ebenfalls mehr für Seelen, welche den Weg der Vollkommenheit befolgen. Bei jedem Tage ist ein Beispiel aus dem Leben des hl. Franz von Sales mit Gebet und Uebung beigegeben.

16) M. de Segur's „Die allj. Jungfrau M. im neuen Testamente.“ Fromme Lefungen für den Mai-monat. (Autorisierte Uebersetzung, Mainz, Kirchheim, 1883, Pr. M. 1.20 = 75 kr.) ist die Fortsetzung von „Maria im alten Testamente“ (vgl. 3. Artikel.) Es erschien nur das erste Bändchen (zu 256 S. in 12°.) d. i. „Mariens Leben von ihrer Geburt“ bis „M. und Joseph zu Nazareth in der Erwartung der Geburt des Herrn.“ (11. Cap.) Auch gelten darüber zum Theile dieselben Bemerkungen, welche wir über das 1. Werkchen gemacht haben.

17) Zu erwähnen sind noch die **Leben Mariä für einzelne Stände**, worunter das weitverbreitete Leben der sel. Jungfrau und Gottesmutter M. zu Lehr' und Erbauung für Frauen und Jungfrauen, von Dr. J. B. Hirscher, einen hervorragenden Platz einnimmt. Das verdienstvolle Werk, welches in 6. Auflage (gr. 12°., 350 S. Freiburg, Herder, Pr. M. 2.— = fl. 1.24) im Jahre 1879 erschien, und zwar schon nach dem Tode des Verfassers, bespricht gemäß dem Verlaufe des Lebens M. alle Ereignisse von der unbefleckten Empfängniß bis zur Himmelfahrt, in 24 Abschnitten. Bei jedem Geheimniß sind die Anwendungen auf das eigene Leben in größerer Ausdehnung als das Geheimniß selbst dargestellt; es ist daher vorzugsweise ein frommes, praktisches Belehrungsbuch über die christlichen Pflichten der Frauen und Jungfrauen, wobei in dieser Auflage kluger Weise diejenigen Belehrungen weggelassen wurden, welche von den ehelichen Verhältnissen handeln. (Vgl. lit. Handw. 1879, Sp. 348.)

18) Eine andere Begrenzung, in Bezug auf Stoff und Lesekreis enthält das Werkchen: Maria im Tempel, als Vorbild der Jugend. Eine Maiandacht für klösterliche Töchter-Institute (Regensbg. Pustet 1880, 32°. 216 S. Pr. M. — 60 = fl. — 38). Es ist die deutsche Bearbeitung des franz. Werkes von Marie de Gentelles, durch St. D. und eignet sich für die kindlichen Jahre. Das ähnliche Büchlein: Maria, Vorbild der Jugend, oder die Jugend in ihrer Unschuld und Frömmigkeit von P. Dosenbach S. J. jetzt in 4. Auflage (Freiburg, Herder 1886) gehört in die Gruppe: Marien-Berehrung (vgl. 7. Art.)

19) Auch nicht viel verschieden in Bezug auf das Ziel, wenn auch ausgedehnter an Stoff, ist das ebenfalls dem Französischen entstammende Werk von Abbé A. Monin, Verfasser des Lebens des Pfarrers von Ars, Mater admirabilis oder die ersten 15 Lebensjahre der unbefleckten Maria. Deutsche Ausgabe. Rgsbg. Manz. 1866. 8°. 376 S. Pr. M. 2 = fl. 1.24).

Für jeden Tag des Mai findet sich darin eine Betrachtung, ein Gebet und eine Geschichte, welche zunächst auf das Bild der Mater admirabilis auf Trinita dei Monti in Rom Bezug hat. So z. B. Vorabend bis 4. Tag: Ursprung, Wirkungen u. s. w. des Bildes der Mater admirabilis 5.—18. Tag: Maria wird vorbereitet, die Mater admirabilis zu werden, durch ihre unbefl. Empfängniß — Geburt — Namen — Aufenthalt im Hause der Eltern — Gelübde der Jungfräulichkeit — Trennung von den Eltern — Opferung im Tempel — Verwirklichung der bibl. Bilder — Aufenthalt im Tempel — Schweigsamkeit — Gnade des Schauens in die Zukunft — Liebe zur Armut — Reinigkeit — Gehorsam. Sodann vom 19.—31. Tag: Maria ist wunderbar, weil sie ein geordnetes Leben im Tempel führt — wunderbar beim Erwachen — Morgengebet — Morgenbetrachtung — Bejorgung der Altäre!!¹⁾ — bei der Spindel und Nadel — durch den Charakter — durch die Naturbetrachtung!! — bei Beischließung des Tages — bei der Feier des Sabbats und der Feste — beim Abschied vom Tempel. — Endlich: Sie hält für ihren Bevorzugten ein königliches Geschenk bereit — Schlussbetrachtung über Mater admirabilis. — Man sieht aus diesen Titeln, daß das Werk, welches von dem gleichnamigen des P. Stecher S. J. (wovon im 3. Art.) grundverschieden ist, ungeachtet des vielen Guten aus Schrift, Tradition und Legende, nur mit Beschränkung des Neuberghwenglichen an Inhalt und Form bei uns verwertet werden dürfte.

20) Ganz Vorzügliches können wir von einem Werke sagen, welches nur auf **ein einzelnes Lebensgeheimnis** beschränkt ist, aber unmittelbar in Predigtform die verschiedenen Clasen, namentlich des städtischen Publikums berücksichtigt, wie es denn auch aus den Maivorträgen des Jahres 1884 in Prag entstanden ist. Es ist „die Heimsuchung der allerseligsten Jungfrau Maria.“ „Maipredigten von P. C. Dilgseron C. SS. R. (Regbg. Pustet, 1885, gr. 8°., 232 S. Pr. M. 1.— = 62 kr.)

¹⁾ Vgl. Summa aurea, 1. Bd. S. 301 ff. oder kürzer: Orsini, Leben M. S. 80 ff. die Gegengründe gegen den Eintritt M. in's Heilige oder gar in's Allerheiligste, wiewohl für Letzteres das Protoevangelium, Evodius, S. Germ. Const. . . . und manche Theologen der letzten Jahrhunderte einzustehen scheinen.

Wir citiren darüber das Urtheil des literarischen Handweiser (1885 Nr. 7): „Es ist das scheinbar so einfache Ereigniß in einen dreifachen Gesichtspunkt gegliedert: 1. die Beweggründe (1. und 2. Pred.), 2. die Beschaffenheiten (3.—7. Pred.), 3. die Umstände des Ereignisses (8.—31. Pred.) Zugleich werden 5 Umstände zur besonderen Betrachtung dargelegt: 1. der Gruß Mariens (1.—8. Pred.) 2. die Wirkung des Grusses (9.—13. Pr.), 3. die Antwort der Elisabeth (14.—16. Pred.), 4. der Jubelgesang Mariens (17.—30. Pred.), 5. die dreimonatliche Dienstleistung im Hause des Zacharias . . . Das Werkchen empfiehlt sich durch Reichhaltigkeit des Stoffes, originelle und zugleich theologisch begründete Auffassung, praktischen Sinn und gute Verwerthung von Beispielen als ein würdiges Seitenstück zu dem vor 2 Jahren vom selben Verfasser veröffentlichten Werke *Foederis Area*.“ — Die Lit. Rundschau (1886, Nr. 2), welche ebenfalls die Vorteile, insbesondere die trefflichen moral. Anwendungen über die gewöhnlichen Lagen des Lebens anerkennt, empfiehlt jedoch größere Mäßigung in einzelnen Behauptungen, wie auf S. 6, 56, 64, 91.

Indem das Werk (17. – 30. Pr.) die Auslegung des Magnificat einschließt, kann es auch für dieses Thema verwerthet werden. Bevor wir auf letzteres eingehen, machen wir noch mehrere Werke namhaft, die über **einzelne Gruppen von Lebensgeheimnissen M.** handeln:

21) Leiden und Freuden der jungfräulichen Gottesmutter Maria, in Betrachtungen für den Maimonat geschildert, von S. Knoll (Donauwörth, Auer 1877, 8°. 376 S. Pr. M. 1.80 = fl. 1.12.)

Das vortreffliche Werk enthält, nach zwei Einleitungsvorträgen über „Marienkult“ und über „Freude im Allgem.“ 7 Vorträge über die 7 irdischen Freuden M. (bei der Verkündigung, Heimsuchung, jungfräulichen Geburt, Anbetung durch die Weisen, Darstellung im Tempel, Auferstehung, Himmelfahrt Jesu), sodann nach dem Einleitungsvortrage über das „siebenfache Schwert“ 9 Vorträge über die 7 irdischen Schmerzen im Einzelnen (Weissagung Simeon's, Flucht, Verlust, Kreuzweg, unter dem Kreuze, Jesu Leichnam auf dem Schoße Mariens, Jesu Begräbniß), endlich noch 10 Vorträge über die 7 himmlischen Freuden M. (ob der Verherrlichung durch die hlst. Dreieinigkeit, ob der Krone der Jungfräulichkeit über alle Engel und Heiligen, ob der Huldigung des Himmels an die Gottesmutter und Königin, ob der Einigung ihres Willens mit dem Willen Gottes, ob der Gewährung aller ihrer Bitten, ob der auf Erden erhaltenen Gnaden und der ihren Dienern zufommenden Güter, ob der noch bis zum Tage des Gerichtes wachsenden oder accidentellen Glorie.) Jede der 29 Betrachtungen, die ebenso gut Vorträge heißen können und deren Einblick durch ein passendes Register erleichtert ist, enthält zweckmäßige moralische Anwendungen.

Der Verfasser gesteht, daß, während die Freuden und Leiden M. auf Erden schon mannigfache Darstellung gefunden, eine eingehende Schilderung der 7 himmlischen Freuden M. ihm noch nicht zu Gesichte gekommen und daher wegen der Neuheit und Schwierigkeit dieses Gegenstandes der Versuch nachsichtig beurtheilt werden möge.¹⁾ Unbeschadet der Verdienste des Verfassers möchten wir den Wunsch

¹⁾ Im 7. Jahrgange des „geistlichen Hausschatzes für fromme Seelen“ (Padb. Bon. Dr. 1885) begegnet uns unter dem symbolischen Titel: Blatt, Dorn und Blume von einem ungenannten Verfasser ebenfalls eine Schilderung der 7 Freuden, Schmerzen und Glorien M., letztere nach der „Glorie der Königin der Engel, Patri . . . bis Glorie der Jungfrauen gezählt; für jede eine Betrachtung und Gebet.

nach größerer logischer Einheit und Vollständigkeit dieses Theiles ausdrücken, vielleicht auch den in der symbolischen „Vollzahl 12“ und in der corona 12 stellarum schon in früheren Jahrhunderten dargestellten himmlischen Glorien und Freuden M. den Vorzug gewähren (vgl. hiezu die Summa aurea). Es würde dadurch zugleich die Zahl der Vorträge: $9 + 10 + 12 = 31$, also einen vollen Maicyclus ausfüllen; man könnte auch derartig theilen: Nachdem je 8 Vorträge über irdische Freuden und Leiden gehandelt haben, könnte der 17. B. die Freude aus der Vereinigung mit Gott (mulier amicta sole), der 18. B. die Freude ob der Überwindung der irdischen Vergänglichkeit (luna sub pedibus ejus), der 19. — 30. B. die Krone der 12 Sterne in sensu accommodato darstellen; Vortag und Schlusstag des Mai bliebe hierbei dem Prediger offen für einen geeigneten Einleitungs- und Schlussvortrag.

22) Während das vorhergehende Werk wegen der darein verschlochtenen Freuden M. noch allgemein für den Mai — dem Freude- und Wonne-Monat auch im geistl. Wortsinne — passend erscheint, sind folgende Werke, welche allein die Schmerzen M. behandeln, nur dort für den Maimonat zulässig, wo besondere örtliche Verhältnisse, z. B. ein Wallfahrtsort, oder ein Bild der schmerzhaften Mutter, oder zeitliche Verhältnisse z. B. ein Jahr besonderer Trübsale, darauf hinweisen. — Zunächst in Form von Maivorträgen wären dafür eingerichtet: P. F. X. Weninger's, S. J., originelle Marienfestpredigten, III. Jahrgang, „Maria, die schmerzhafte Jungfrau“ (vgl. 2. Artikel).

Ein Werk, auch für Maipredigten, freilich sehr umfangreich eingerichtet, haben wir aus der Feder des unermüdlich literarisch thätigen P. G. Patiß, S. J., unter dem Titel: Ueber die Leiden Mariä, der Königin der Martyrer. 30 Predigten (Regbg., Manz, 1884, gr. 8°, 592 S., Pr. M. 5.40 = fl. 3.35). Sie sind nicht nur eine homiletische Darstellung der 7 Schmerzen, sondern ein Gesamtbild aller Leiden M. (Vgl. lit. Hdw. 1885 Nr. 1.) Die Eintheilung derselben geschieht nach dem Lebensverlaufe. Der Plan ist genial, die Durchführung gründlich.

Zu Vorträgen über die „schmerzhafte Mutter“ dienen ferner: P. Perzager, O. S. B. V., der September, der Monat der Schmerzensmutter (Innsbr. Ver 1870, 472 S., 16°, Pr. M. 2. = fl. 1.24) und vom selben Verfasser: Leben der schmerzhaften Mutter M. in 40 Betrachtungen, nebst Beispielen (Innsbr., Rauch, 1854, 627 S., 8°, Pr. M. 4.50 = fl. 2.25). — Auch des bekannten Oratorianers P. F. W. Faber: Der Fuß des Kreuzes oder die Schmerzen M. (nach dem Engl. deutsch bearbeitet von C. B. Reiching, Regb., Manz. 3. Aufl. 8°, 1869, Pr. M. 4.05 = fl. 2.52), und des schon citirten Theatiners P. Ventura: Die Mutter Gottes, die Mutter der Menschen oder die sel. Jungfrau am Fuße des Kreuzes (vgl. unsern 3. Artikel), liefern passende Gedanken, wiewohl in ziemlicher Breite und manch' wagter mystischer Darstellung beim

ersteren, mit manch' unhaltbarem Beweise beim zweiten Werke. — Gutes mag man auch entnehmen aus: Lauff's, die Schmerzen Mariä, in Betrachtungen und Gebeten (Aachen, Jakobi und Comp., 1853, 12°, 464 S., Pr. M. 1.50 = fl. — .93), Leitner, die schmerzhafte Mutter Gottes, Gebet- und Erbauungsbuch (Passau, Bucher, 4. Aufl. 1877, 360 S., Pr. M. — .70 = fl. — .44), — William, O. S. B., die schmerzhafte Mutter, Betrachtungen über die 7 Schmerzen Mariä (Einsiedeln, B. 12°, 560 S., Pr. M. 1.55 = fl. — .97).¹⁾

Allbekannt sind endlich die 12 Vorträge des berühmten Homilisten Em. Beith, „Mater dolorosa“ betitelt (Wien, Mayer, 1844, 8°, 338 S., Pr. M. 2.65 = fl. 1.35.). Aus den letzten Jahren gehören noch hieher: P. F. Ant. Schäper, 8 Marienpredigten zu Ehren unserer lieben Frau, der Trösterin der Betrübten, betitelt: „Sieh' da deine Mutter“ (Dülmens, Laum., 1880, 8°, 116 S., Pr. 75 Pf. = 47 kr.); ebenso, gleichsam ein Gegenstück, jedoch früher, des P. Jos. Schneider 8 Predigten „M. als schmerzhafte Mutter die beste Trösterin der Betrübten“ (Luxbg., Brück, 1878, 100 S., Pr. M. 1.— = fl. — .62). — Doch Fz. Keller's „Leidensmutter“ kann nicht empfohlen werden.²⁾

23) Mit dem Werke von J. Füßl: Die allersel. Jungfrau Maria als Vorbild des Christen (Regbg., Manz, 8°; der 1. Theil v. J. 1864, der 2. Theil v. J. 1867, zjm. 532 S., Pr. M. 6.30 = fl. 3.91) machen wir den Übergang auf solche Quellen, worin **Mariens Tugenden**, nicht so sehr deren Lebens-Ereignisse, in den Vordergrund treten.

Im genannten Buche bildet den 1. Theil „M. unser Vorbild im Leiden.“ — Er führt auch den Titel: „M. die schmerzhafte Mutter u. B. i. L.“ und enthält eine Novene von Betrachtungen und Gebeten. Der 2. Theil ist betitelt: „Die Freuden der allersel. Jungfrau M. und die Freuden des Christen.“

¹⁾ Müller, die Schmerzen der Mutter Gottes (Dülmens, Laumann, 16°, 248 S.) enthalten Lehren und Gebete für die Mitglieder des Scapuliers, die Liebhaber des Rosenkranzes und der Stationen von den Schmerzen Mariä.

²⁾ Ueber Schäper bemerkt die lit. Rundschau (1882, Sp. 550): Anspruchslos, weichherzig, fromm begeistert, mit ergiebiger Anwendung der Amplification, hie und da überschwenglich Ueber Schneider (Sp. 579): Eine anerkennenswerthe homil. Leistung; obgleich das Thema aller 8 Pr.: „Tröstet M. und M. wird euch trösten“, eine gewisse Monotonie bringt, ist es doch möglichst variiert und durch verschiedene Anwendungen nützlich gemacht. Ueber Keller (1881, Sp. 748): Die Vermengung von phantastischen mit mystischen Gedanken, von geistlosen und geistreichen Einfällen, rohen und sentimental süßlichen Schilderungen lässt diese Pr. nur als homil. Verirrung bezeichnen. — Doch werden dieselben anderer Orts (z. B. Bamb. B. Bl.) als „herrlicher Hymnus, als Prachtrose gegenüber dem einfachen klaren Fensterglas des evang. Berichtes bezeichnet.

24)edenfalls eines der best-durchdachten und logisch wie theologisch richtig durchgeföhrten Bücher über Mariens Tugenden veröffentlichte derselbe Verfasser unter dem ähnlichen Titel: Die allers. Jungfrau und Gottesmutter Maria als Vorbild christlicher Tugenden (Regbg., Bützow, 1873, 8°, 548 S., Pr. M. 3.60 = fl. 2.24), welches jedoch zum Zwecke der Mai-vorträge eigens durchgearbeitet werden muß.

Hören wir zuerst die Grundsätze des Verfassers aus der Vorrede (S. IV.): Ich suchte vor allem die Tugenden darzustellen in einer Weise, welche den Anforderungen der theolog. Wissenschaften entsprechend und doch hinreichend populär wäre. Sodann strebte ich, im Gegensatz zu bloß subjectiven Ergüssen, die Vorbildlichkeit M. in den besprochenen Tugenden zu veranschaulichen durch Berufung auf die hl. Schrift und Aussprüche von Heiligen und Lehrern der Kirche. Endlich sollte logische Ordnung das Einzelne und Ganze beherrschen und harmonisch zusammenschließen, während die Gliederung der Hauptgedanken in den Absätzen durch Ziffern markirt ist, um die Darstellung für den Leser mit Hilfe einer entsprechenden Inhaltsangabe möglichst übersichtlich und durchsichtig zu machen. — Diesen Grundsätzen gemäß behandelt der Verfasser I) M. als Tugendvorbild im Allgemeinen, II) in der Demuth, III) im Glauben, IV) in der Hoffnung, V) in der Liebe zu Gott, VI) in der Nächstenliebe, VII) im Gebete, VIII) in den Cardinaltugenden, IX) in der Jungfräulichkeit, X) in der Armut und im Gehorsam.

25) In bereits ausgeführten Vorträgen, wenngleich wegen Mangel der Titel und des Inhaltsverzeichnisses nicht so übersichtlich, bietet sich uns ein zweckmäßiges Büchlein dar als: Maria, Spiegel der Gerechtigkeit. Betrachtungen und Vorträge für den Monat Mai. Von P. Fr. Sch. — (Brixen, Weger, 1868, 8°, 208 S., Pr. M. 2.— = fl. 1.—.)

Die Vorträge, welche mehr für Seelen eingerichtet sind, die nach der Vollkommenheit der ganzen christlichen Gerechtigkeit streben, sind praktischer Natur „M. in den Tugenden nachzubilden, deren Spiegel sie ist.“ Es wird daher M. in den ersten Vorträgen gezeigt in ihrer Gerechtigkeit gegen Gott (im Glaube, Hoffnung, Liebe . . .), sodann gegen sich selbst (in Demuth, Stillschweigen und Eingezogenheit der Sinne, äußerer und innerer Abtötung, Sorge für das Seelenheil, rechter Meinung, Arbeitsliebe . . .), endlich in der Gerechtigkeit o. Benehmen gegen die Mitmenschen (gegen Freunde, Arme, Sünder, Kranke, Sterbende, gegen Alle durch Nächstenliebe, auch als „Mitleidserin“ und im „Mitleiden“ hier wird M. dargestellt). — Wiewohl in manchen Vorträgen die häuslichen, abstrakten Lehren etwas ermüdend wirken, gehört das Büchlein doch zu den brauchbarsten dieser Art.

26) Maria, unser Vorbild in der Nachfolge Christi, dargestellt in 31 Predigten während des Maimonds, von Dr. F. Rünzer (Regbg., Manz, 1873, gr. 8°, 184 S., Pr. M. 2.10 = fl. 1.31), enthält im Anschluß an je einen Text der hl. Schrift eine besondere Tugend „worin M. Christo nachgefolgt und wir somit in ihrer Nachfolge auch Christo nachfolgen sollen“.

Bis zum 6. Mai ist das Thema unmittelbar aus dem Leben M. geschöpft, sodann 7. bis 15. Mai aus der Erläuterung der 8 Seligkeiten; nachdem bis zum 21. Mai verschiedene Worte Christi zu Grundsätzen der Tugenden gewählt worden, beginnt mit dem 22. Mai bis zum Schlusse die Auslegung des Vater

unser. Eine Synopse vor jedem Vortrage erleichtert dessen Uebersicht; man erhält daraus, wie logisch I. (Einleitung) der Grundsatz erklärt wird, II. (Abhandlung) an M. Beispiel gezeigt wird, III. (Schluß) die Folgerung für das Leben gezogen wird.

27) Ueber die Tugenden M. in Betrachtungsform handeln mehrere, bereits besprochene Mainmonate. — F. Philipp, Betrachtungen über das Leben, die Tugenden und Vorteile M. (Regb. Mainz) erwähnten wir im 4. Art.; wir setzen dazu, daß 36 Betr. über das Leben, 19 über die Tugenden, 19 über die Größe und den Schutz M., 15 über die Formen der Andacht zu M. handeln; jede Betr. umfaßt Erwägung und praktische Anwendung, manchmal zu speciell. (Linz. Au.-Sch. 1885, S. 782.)

28) Wir reihen hier noch das ältere, jetzt in deutscher Uebersetzung gebotene Werkchen an: P. L. Ponte S. J. Betrachtungen über die Tugenden und Vorteile der sel. Jungfrau M. (Paderborn, Fünf. 1875, 312 S. in 16°, Pr. M. — .80 = 50 kr.), welches ebenfalls mehr für Ordenspersonen berechnet ist. Es finden sich darin, nach dem Leben M. geordnet, 107 Betr., jede zu 3 Punkten, einfach und praktisch. Der bekannte Name des Asceten ist Empfehlung genug, auch für dieses kleinere Werkchen.

29) P. Conrad Effinger O. S. B. bietet uns 2 hiehergehörige Werke: a) die Sternenkronen der unbefleckten Gottesmutter M., Betrachtungen über ihr heiliges Leben, mit Maiandacht. (Einsiedeln, Benzinger. 18°, 464 S. Pr. M. — .95 = 60 kr.; und b) die Nachfolge Mariä, oder die allerseligste Jungfrau und Gottesmutter M. als Vorbild aller Tugenden, in Betrachtungen dargestellt für ihre Verehrer. (Eins. B. 1860, 12°, 480 S., Pr. M. 1 = 62 kr.) In den ersten 292 S. dieses Buches wird uns M. zur Nachahmung dargestellt, wobei nach dem Verlaufe ihres Lebens die Tugenden in 3 Abtheilungen zu je 22 bis 23 Cap. besprochen werden; Eintheilung und Sprache erinnert an die Nachfolge Christi oder noch mehr an die Nachfolge M. von Erfens u. dgl.

Uebrigens werden wir die Werke, worin mehr unsere Nachfolge als Mariens Tugenden betont werden, im siebenten Artikel III. Gr. „Marienverehrung“ behandeln.¹⁾

¹⁾ Von älteren Werken können wir nicht verschweigen die lateinischen (neuerdings in Mainz &c. 1868 wieder erschienenen) Collationes Fr. Bernardi de Lutzenburg o, de 15 virtutibus gloriose Virginis Mariae; — ebenso die etwas breitgeschlagenen, doch immer kostbaren Rosae selectissimarum virtutum von P. Drexelius S. J., worin je eine Tugend M. an das Symbol einer Rose angereiht und sodann ausführlich behandelt wird. Den gleichen Gedanken griff in neuerer Zeit L. Gemming er auf in den 2 Maiandachten „Die geistliche Rose“ und die „Marienblumen,“ welche wir in Gruppe III besprechen werden.

Nach den Tugenden M. sind es insbesonders die **Reden M.**, welche sich zu Maiandachten, nützlich und anmuthig zugleich, verwerten lassen. Mit Uebergehung älterer Homilien hierüber (vgl. Sum. aur.) erwähnen wir:

30) Die 7 Worte Mariä, in Vorträgen für die Maiandacht, von P. Constantin Bidmar O. S. B. (Wien, Kirsch, 1877, 8°, 172 S., Pr. fl. — .80 = M. 1.60). Es sind dieselben in ebenso vielen Predigten und einem Schlussvortrag in Wien gehalten worden und bilden ein Seitenstück zu den früher erschienenen 7 Worten Christi am Kreuze.

Die Eintheilung ist¹⁾: 1. Wie soll dies geschehen. 2. Sieh' ich bin eine Magd des Herrn. 3. Sie grüßte Elisabeth. 4. Meine Seele preiset den Herrn. 5. Sohn, warum hast du uns das gethan? 6. Sie haben keinen Wein mehr. 7. Was er euch sagen wird, das thuet. Schlussvortrag: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege sie wie eine Grundveste in dein Herz. (Nach Text: Tobias 4, 2.) — Die Vorträge eignen sich für ein Stadtpublikum, und zwar für Sonn- und Festtags-Ansprachen im Mai, welche eine längere, sowohl angenehm erzählende als communicativ belehrende, hie und da ziemlich eigenthümliche Form annehmen, mit Geschichten alter und neuer Zeit gemischt. Die Abschweifungen vom Thema dürfen kürzer und seltener sein, wenn sie auch mit zeitgemäßer Anwendung verbunden werden.

Von den einzelnen Reden M. ist am ausführlichsten der hocherhabene und tiefsinnde Lobgesang **Magnificat** behandelt, worüber wir eine schöne, doch nicht zahlreiche Literatur besitzen. So insbesonders:

31) P. G. Patiß S. J., 31 Vorträge über das Magnificat für die Maiandacht. (Innsbruck, Rauch 1883, 8°, 338 S., Pr. fl. 1.30 = M. 2.60). — Es werden dieselben sowohl im Lit. Hdw. (1883, Sp. 203) als insbesonders in der Linzer Theol. Qu.-Schrift (1884, S. 451) auf's Lobendste besprochen; eine ganze Exegeze mit sinnvollen Anwendungen über Gottes Eigenschaften und sein Walten ist in den Lobgesang verslochten; auch gute Beispiele (aus Mislei, Mutter Gottes) werden gebracht, nur sind dieselben hin und wieder zu wenig mit dem Stoff, und der Stoff zu wenig mit Maria in Zusammenhang gebracht. (L. H.)

32) Das Magnificat, in Predigten behandelt für die Maiandacht. Von einem Priester der Erzd. Freiburg. (Regbg., Manz, 1880, gr. 8°, 108 S., Pr. M. 1.35 = fl. — .84.) — Hier haben wir die Theilung in 9 Vorträge (Einleitung und Schlusrede, 7 R. über je 1—2 Verse); in vielen Ge-

¹⁾ Die Siebentheilung der Worte findet man wohl unübertrefflich schön gegeben im Marienspiegel (Speculum B. V. M., c. 6.): „Mit dem Engel ein Wort der Keuschheit und der Demuth; mit den Menschen ein Wort der Liebe und der Wahrheit; mit Gott ein Wort des Dankes, der Klage und des Mitleids.“ — Ähnlich bei S. Bernardin. Sen. (Serm. 9. de Visit.) die 7 flammæ amoris, vgl. II. 2. Noct. festi Pur. Cord. M. — Eine ausgeführte Maiandacht hierüber zu 7 Vorträgen bietet uns Gemminger im neuesten Werke „Blumenstrauß.“ (Regbg., Pustet 1886, 16°, 448 S.) Davon im 7. Art.

meinden ist eben nur an Sonn- und Festtagen, sowie am Vor- und Schlusstage eine Ansprache möglich. Es sind echt moralische Predigten, die klar und streng an das Thema sich anschließen und jedenfalls zu den besten gezählt werden müssen.

33) Eine bekannte Maiandacht ist: Das betrachtete Magnificat; frömmes Andenken an die Mutter Gottes... in 32 Betr.... von Ben. Höllrigl. (Wien, Braumüller, 1865, 8°, 364 S., Pr. fl. 1.50 = M. 3.) — Der Hochw. Alumnatsspiritual von St. Pölten gab sie gemäß den, von ihm dasselbst gehaltenen Vorträgen in Druck; indem sie jeden Tag an einen Vers des Lobgesanges eine wichtige Lebenswahrheit des kath. Christen anschließt (oft auch durch mehrere Tage an den gleichen Vers), ist sie vorzugsweise praktischer Natur; Beispiele geben noch mehr Anschaulichkeit. Der vorletzte Vortrag beschäftigt sich überhaupt mit den 7 Worten M. Sowie anfangs der Grundlegungsvortrag, so gibt auch der Schlussvortrag eine vervollständigung „des geistigen Gebäudes, welches unser Herz als Tempel zur Verehrung M. darstellt.“

34) Das Magnificat als Maiandacht in Gemminger's Marienprediger (2. Band) haben wir im 2. Art. angezeigt. — Brauchbare Erwägungen hierüber finden sich auch im 10. Jahrg. (1883) der Zeitschrift „Marienblüten“ sowie in manchen Belehrungsbüchern; die kurze Auslegung des hl. Bonaventura über das Magn. in lateinischem und deutschem Text hat man in Mislei (Mutter Gottes) S. 399 ff.

35) Noch sind uns zwei hiehergehörige Maiandachten zu verzeichnen, welche in der Linzer Theol. Du.-Schrift selbst, freilich schon vor 20 Jahren, Aufnahme gefunden haben und immer schön und zweckmäßig sich verwerten lassen. Wegen des Zeitintervalls wird es keine Wiederholung sein, wenn wir das Schema folgen lassen, indem im erstenen Cyclus überhaupt ein Muster der Eintheilung des Lebens M. in 31 Vorträge geboten wird, im zweitenen Cyclus die Anwendungen von Interesse sind:

A) Das Leben Mariä und das Leben der Kirche Bgl. L. D.-S., Jahr 1862. Der Grundsatz ist: „M. ist nicht nur Mutter des Erlösers, sondern auch Mutter der Erlösten, daher gleichsam Mutter der Kirche; in ihrem Leben haben wir ein Vorbild des Lebens der Kirche, weshalb für Beide im Hohenliede und in der Offenbarung so manche gleiche Typen vorkommen. Es soll nun das Leben M. durchgeführt werden, wie es sich im Leben der Kirche wiederholt; dadurch werden wir nicht nur zur Liebe M., sondern zugleich zur Liebe der Kirche angeeifert.“

Die Bertheilung ist: 1. Vorherbestimmung M. (und der Kirche). — 2. Vorbedeutung in Typen und Prophezeiungen. — 3. Unbefl. Empfängniß. — 4. Geburt. — 5. Name. — 6. Opferung. — 7. Vermählung. — 8. Verkündigung. — 9. Heimsuchung. — 10. Magnificat. — 11. Gang nach Bethlehem. — 12.

Herberge im Stall. — 13. Geburt aus der Jungfrau. — 14. Maria und die Hirten. — 15. Opferung im Tempel. — 16. Das Schwert durch Simon. — 17. M. und die hl. 3 Könige. — 18. Flucht nach Egypten. — 19. Aufenthalt in Egypten. — 20. Rückkehr. — 21. M. sucht und findet Jesum, — 22. M., die Lehrmeisterin Jesu. — 23. M. auf der Hochzeit zu Cana. — 24. M. auf dem Kreuzweg. — 25. Sieh' dein Sohn. — 26. Jesu Leichnam im Schooße M. — 27. M. Freude bei dem Erstandenen. — 28. M., Meisterin der Apostel vor dem Pfingstfeste. — 29. M. am Pfingstfeste. — 30. M. Himmelfahrt. — 31. M. Krönung.

B) Die zweite Maiandacht erschien in kurzen Skizzen in der L. D.-S. J. 1863 (S. 189—198) unter dem Titel: Räthe und Lehren Mariä aus ihren Worten.¹⁾ In voller Ausführung (Umarbeitung) erschien sie ebenda J. 1866 (S. 58—99 und 137—221) unter dem Titel: Betrachtungen über die Reden Mariä.

Die Einleitung und zugleich 1. Betrachtung ist genäß Prov. 31, 26: Ihren Mund öffnete sie zur Weisheit und das Gesetz der Milde ist auf ihrer Zunge. — 2. Quomodo fiet . . . Bestimmung des Menschen und die Standespflichten. — 3. Ecce ancilla . . . Treue im Stande, im Dienste Gottes. — 4. Fiat mihi . . . Gottes Wille unsre Richtschnur. — B) 5. Exsurgens M. salutavit Elizabeth, Nächstenliebe. — 6. Magnificat . . . Gottes Preis unsre höchste Pflicht. — 7. Et exsultavit . . . Freude in Gott. — 8. Quia respexit . . . Demuthige Selbstkenntniß. — 9. Ecce enim . . . Die Demuth bringt als 1. Frucht wahre Ehre vor Gott und den Menschen. — 10. Quia fecit . . . Die Größe Mariens. Die 2. Frucht der Demuth ist die wahre Größe. — 11. Qui potens est . . . Die Macht M. Die 3. Frucht der Demuth ist wahre Macht, die Gott erheilt. — 12. Et sanctum nomen ejus, Heiligkeit auch des Namens M. Die 4. Frucht der Demuth ist wahre Heiligkeit. — 13. Et misericordia . . . M. ist auch die Mutter der Barmherzigkeit geworden. — 14. Timentibus eum, die Furcht Gottes, der Anfang der Weisheit. — 15. Fecit potentiam . . . Schutz Gottes, besonders über die Demüthigen. — 16. Dispersit superbos . . . Sieg über die Feinde, besonders den Stolz. — 17. Deposit potentes . . . Strafen Gottes über den Stolz (Holofernes.) — 18. Et exaltavit humiles, Herrschaft der Demuth; der Demuthige hat in Gott einen gnädigen Richter. — 19. Esurientes implavit . . . Selig, die hungrern nach der Gerechtigkeit. — 20. Et divites . . . Strafen über diejenigen, welche keinen Eifer im geistl. Fortschritt haben. — 21. Suscepit Israel . . . Mitwirken mit der Gnade. — 22. Recordatus misericordiae . . . Hochschätzung der Gnade. — 23. Sicut locutus . . . Gottes Treue und unsre Dankbarkeit. — C) 24. Et vocatum est nomen ejus Jesus, Verehrung des hlst. Namens. — 25. Fili, Mariä Mutterenschaft und unsre Kinderschaft. — 26. Quid fecisti nobis sic, Erforschung von Gottes Rathschlüssen. — 27. Ecce pater tuus et ego dolentes, Schmerz Jesum zu verlieren. — 28. Quaerebamus te, wie man Jesum suchen müß. — D) 29. Vinum non habent, unsre Armut und Mariens Sorgfalt für uns. — 30. Quodcumque dixerit, facite, Gehorsam gegen Gottes Einsprechungen. — 31. Erant perseverantes cum Maria, Matre Jesu, Ausdauer (in den Lehren Mariens) bis zum Tode.

Wie bei dem Leben Mariä ein einzelnes Geheimniß Stoff für eine ganze Maiandacht geben kann, so auch hier eine einzelne **Tugend**, zumal, wenn nicht jeden Tag des Mai, sondern nur

¹⁾ Man verwechsle damit nicht die ähnlich betitelte Maiandacht: M. vom guten Rath, von Dr. Kerschbaumer, wovon in Gruppe III.

an Sonn- und Festtagen ein Vortrag gehalten wird. Insbesonders läßt sich in Maiwörtern, schön und nützlich zugleich, die Tugend der heiligen Reinheit am Beispiele und unter dem Schutze Mariä, der Königin der Jungfrauen, darlegen. Hierfür werden außer den genannten Quellen insbesonders solche Bücher herbeiziehen sein, welche die betreffende Tugend ex professo behandeln. Hat man vorzüglich gebildete Jünglinge zur Zuhörerschaft, so würden P. Döß S. J., die Perle der Tugenden, und Jos. Feger, Theophilus oder des Jünglings Lebensweihe, die besten Dienste leisten; für gebildete Mädchen: P. Dosenbach, Maria Vorbild der Tugend (wo von wir in Gruppe III sprechen); für das gewöhnliche Volk manches aus des Hochst. Fürstbisch. Zwenger Buche: die schönste Tugend und das häßlichste Laster; für die Schuljugend der gewöhnlichen Stände auch namentlich Hellweger's Lilie. — Andrerorts könnte die Tugend der Demuth oder die 3 theol. Tugenden ausreichenden Stoff bieten, wozu insbesonders Füßl's Werk (Nr. 19 oben) kostbare Gedanken enthält.¹⁾

Entsteht auch aus der Nothtaufe für die Paten die geistliche Verwandtschaft?

Von Domkapitular Theodor Friedle in Brüggen.

Bis in die erste Hälfte des 16. Jahrhunderts war über vorstehende Frage unter den Gelehrten kein Streit. Alle hielten dafür, daß der Pathe die geistliche Verwandtschaft contrahire, ohne dabei zwischen feierlicher und Nothtaufe zu unterscheiden. Vielmehr war bei einigen Autoren darüber Zweifel entstanden, ob der Taufende in der Nothtaufe das impedimentum cognitionis spiritualis incurrire: „Dicunt quidam, berichtet Paludanus († 1342), quod aliud est de inundante parvulum ad succursum, aliud de solemniter baptizante“ (in 4. Sent. dist. 42 q. 1 art. 1 concl. 4 n. 9.) Schon Raimund von Pennaforte († 1275) stellte sich in seiner Summa die Frage, ob ein Laie oder Cleriker (clericus in minoribus) mit der Person, die er (in der Nothtaufe) getauft hat, eine Ehe eingehen könne, und er antwortet darauf: „Dicendum quod non, quoniam filia sua spiritualis est sicut illa, quam suscepit.“ Und auf die weitere Frage, was zu geschehen habe, wenn zwischen solchen Personen doch eine Ehe geschlossen worden sei, antwortet er: „Mihi videtur, quod super hoc esset s. Pontifex

¹⁾ Der praktischen Verwerthung halber werden wir im nächsten Hefte, vor Beginn des Maimonates, schon die einzelnen Formen der Anrufung Mariens (Ave, Rosenkranz, Lauretana u. s. f.) behandeln und erst im zweitfolgenden Artikel die Werke über Marien-Berehrung im Allgemeinen besprechen.